„Zwitschermaschine“ am Wassermannpark

Neuer Gewerbepark am Girlitzweg – Parklandschaft der Öffentlichkeit übergeben

von KARINE WALDSCHMIDT

Den privaten Park gab Bauunternehmer Anton Bausinger bei der Vorstellung des Gewerbeparks für die Öffentlichkeit frei. (Foto: Waldschmidt)

VOGELSANG. Anton Bausinger denkt sich für seine Projekte gern originelle Namen aus: Den neuen Gewerbepark am Girlitzweg nannte er „Triotop“, die Einfahrt zum Gelände heißt künftig „Bonanzapforte“, und der Bürobau, der soeben bezugsfertig wurde und in den als erste Firma Sony einzieht, trägt die merkwürdige Bezeichnung „Zwitschermaschine“. „Bei uns ist es üblich, dass jedes Gebäude einen Namen erhält“, erklärte der Bauunternehmer. „‚Zwitschermaschine‘ war aber nicht meine Idee, sondern die des Architekten.“

Der heißt Reinhard Angelis und erläuterte die Namensfindung: „So heißt eine Aquarellzeichnung von Paul Klee. Auf dem Bild sitzen Vögel auf einer Telegrafenleitung. Ich fand ‚Zwitschermaschine‘ für das Gebäude deshalb passend, weil man hier oft Vogelgezwitscher hört. Außerdem spiegelt der Name mein architektonisches Konzept wider. Gesang ergibt sich aus Notation und Interaktion, und so ähnlich fasse ich das Haus auf. Ich habe ein Grundmodul entworfen, das nach den Bedürfnissen der Nutzer veränderbar ist.“ Von der Terrasse der hellgrauen, vielfenstrigen „Zwitschermaschine“ schaut man auf eine Parklandschaft: Der „Wassermannpark“, der sich im Besitz der Familie Bausinger befindet und nun nach einer zweijährigen Gestaltungsphase von OB Fritz Schramma für die Öffentlichkeit freigegeben wurde. „Nutzt es ruhig, aber pflegt es auch! Der Park ist gestaltete Natur und somit auch ein Kulturgut, das Achtung und Pflege erfordert“, mahnte Schramma. Der Wassermannpark mit einer Fläche von 8000 Quadratmetern besteht aus drei Teilen: Einer große, von Wald umrahmte Wiese, einer künstlich angelegten Dünenlandschaft mit lang gestreckten Grasbuckeln und hölzernen Bootsstegen und einem großen, dichtbewaldeten Biotop, rund um den Wassermannsee, das als Landschaftsschutzgebiet auch weiterhin gesperrt bleibt. Bausinger erinnerte daran, dass hier vor Millionen Jahren der Rhein floss. Den Kies, den der Fluss damals hinterließ, baggerte sein Urgroßvater Friedrich Wassermann in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts aus. Später füllte sich die Kiesgrube mit Wasser, und die Natur eroberte sich das Terrain zurück. Anton Bausinger hat bereits ein weiteres Landschaftsprojekt in Planung: Die „Belvederebrücke“. Südlich der Ausfahrt „Widdersdorf/Lövenich“ soll sie, über Bahntrasse und Militärring gespannt, Fußgängern und Radfahrern ermöglichen, zwischen Müngersdorf und Vogelsang hin- und herzuwechseln. Bislang gibt es über eine Strecke von fast zwei Kilometern keinen Fußweg zwischen den Stadtteilen.

Das Angebot des Unternehmers: Er will die Brücke, die rund 700 000 Euro kosten wird, unter der Bedingung finanzieren, dass die Stadt nach zehn Jahren die Wartung übernimmt. „Die Vorlage wird noch im Sommer fertig, nach den Ferien wird sich die Politik damit befassen“, gab Schramma den neuesten Stand bekannt. Sein Standpunkt: „Ich finde, wenn wir die Brücke schon geschenkt kriegen, sollten wir sie auch annehmen.“